



# Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 78. Montag, den 30. September 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 4te Quartal dieses Jahres, October bis December mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von  $2\frac{1}{2}$  Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 19. September 1833.

E. G. Schwetsche.

E. G. Schwetsche.

## Deutschland.

Berlin, d. 26. September. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, ist von Dresden hier angekommen.

Prag, d. 21. September. Ueber die letzte Zeit des Aufenthaltes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in Böhmen wird Nachstehendes berichtet: Se. Majestät der Kaiser von Rußland musterten vorgestern früh bei Jung-Bunzlau das neunte Husaren-Regiment, zu dessen erstem Inhaber Höchstderselbe von un-

serem Kaiser ernannt worden ist. Das Regiment war in Parade ausgerückt und führte, nachdem das Offizier-Korps seinem neuen Kaiserlichen Chef, welcher selbst die Obersten-Uniform des Regiments trug, vorgestellt worden, mehrere Evolutionen vor demselben aus. Gegen das Ende der Musterung langten F. M. unser Kaiser und die Kaiserin, in Begleitung der übrigen anwesenden hohen Gäste, auf dem Uebungsplatze an und wurden von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland empfangen, unter dessen eigener Anführung hierauf das Regiment mit halben Schwadronen vor den Allerhöchsten Herrschaften vorbei defilirte. In der folgenden Nacht um 12 Uhr verließ der Kaiser von Rußland mit seinem Gefolge und von dem Oberst-Burggrafen von Chotel begleitet, Münchengrätz und überschritt am 20. d. M. um 9 Uhr Morgens die Böhmischeschlesische Gränze in der Richtung nach Schweidnitz. F. K. M. traten ihre weitere Reise durch Böhmen über Gitschin nach Königgrätz am 20. um 7 Uhr Morgens an. Um dieselbe Stunde verließen Ihre K. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar das Hoflager zu Münchengrätz.

### Schweiz.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus Zürich, d. 20. September. Nach sichern Berichten haben Se. Maj. der König von Preußen dem Ansuchen des gesetzgebenden Körpers von Neuchâtel um Trennung dieses Fürstenthums von der Eidgenossenschaft nicht entsprochen, sondern vielmehr gedachte Behörde angewiesen, die eidgenössische Tagsatzung zu beschicken. Die früher gegen Neuchâtel bestimmten Truppen sind nun alle in ihren heimatlichen Kantonen wieder eingetroffen, und größtentheils schon entlassen.

### Frankreich.

Paris, d. 19. September. Se. Maj. der König begiebt sich mit der k. Familie am 21. d. nach Fontainebleau, um daselbst König und Königin der Belgier zu empfangen.

Paris, d. 20. September. Es läßt sich immer nicht vorhersehen, auf welche Art der Krieg in Portugal endigen wird, denn die Streitkräfte Dom Miguels und Dom Pedro's sind einander gleich, und die Bevölkerung hält sich neutral oder schließt sich nur nothgedrungen an das eine der beiden Heere an. Diesen Umstand und die möglicher Weise sehr lange Dauer des Kampfes berücksichtigend, hat man in Paris und in London den wegen Portugals angeknüpften Vergleichungsversuch einstweilen unterbrochen. Wir vernehmen zugleich, daß die Verhandlungen in Bezug auf die holländisch-belgische Streitigkeit zu keinem vollständigen Resultat geführt haben, und daß die Londo-

ner Konferenz, die sich damit beschäftigte, wieder einige Zeit ausruhen wird. Ein solches Hinausschieben von zwei Problemen ersten Rangs scheint anzudeuten, daß diese Differenzen keine so bedeutende Missethätigkeit angeregt haben, als manche vermutheten. Ob jedoch diese Gegenstände des politischen Zwiespalts bald zu allgemeiner Befriedigung beigelegt werden können, ist bis zum jetzigen Augenblick nicht klar. Man fängt in Paris an, auf die Missethätigkeiten der allgemeinen Politik nicht zu achten. Jeder erfreut sich der innern Ruhe Frankreichs und geht seinem Geschäfte nach. Man hört nicht viel von der Chouanerie. Der Süden ist in Gährung wie seit drei Jahren, doch ohne Anlaß zum Ausbruche. In Paris hat ein Theil der Handwerker, Behufs einer Erhöhung des Arbeitslohnes, sich koalisirt, jedoch ist diese Sache ohne große Bedeutung. Die Handwerker erklären in den Journalen, daß ihr Gesuch nichts mit der Politik zu thun hätte, und diese Versicherung ist aufrichtig. Die Handwerker in Paris bezeigen viel Anhänglichkeit für die Regierung, sie halten große Stücke auf den König, der als Herzog von Orleans, und seitdem er den Thron bestieg, ihnen viel Beschäftigung gab. Auch gegenwärtig macht sich der König bedeutende Unkosten durch Bauten im Schlosse, die beinahe fertig sind.

Strasburg, d. 21. Sept. Während Handelsbriefe aus dem Norden, warnende Sendschreiben aus der Nachbarschaft, namentlich aus Rheinbaiern, und so viele andere spezielle Anzeigen uns den Krieg höchst wahrscheinlich erscheinen ließen, machen un're Militärs-Behörden plötzlich Anstalt zu einer höchst bedeutenden Entwaffnung. Es sollen Tausende von Kavallerie-Pferden verkauft werden. Bei jedem Infanterie-Regiment soll das 4. Bataillon, welches man das Kriegs-Bataillon nennt, aufgelöst werden. Jedem Offizier, der Urlaub begehrt, wird derselbe ohne Schwierigkeit bewilligt. Urlaube jeder Art, die sogenannten unbeschränkten, so wie die halbjährigen Urlaube, werden in Menge den Soldaten ertheilt, ja diejenigen, die erst mit Anfang künftigen Jahrs diesen Urlaub erhalten sollten, müssen ihre Regimenter bereits den 1. Oktober verlassen. In nächster Beziehung auf unsere Stadt sollen die Regimenter, die zu der hiesigen Garnison gehören, um 5000 Mann verringert werden. Die Truppen, welche in den Dörfern und an dem Rhein hin kantoniren, treten hieher, als in ihren Garnisons-Ort, zurück, so daß sich dadurch der Kordon an dem Rheine gänzlich aufgelöst befindet. Beträchtliche Lieferungen werden überdies abgesagt, und bedeutende Arbeiten in unserem Zeughause, so wie in den Gewehr- und Säbel-Fabriken zu Ruzig und im Klingenthal plötzlich eingestellt.

In der von den Franzosen besetzten afrikanischen Stadt Dran ist eine militairische Meuterei ausgebro-



chen. Der General Desmichels, Oberbefehlshaber der Truppen, wollte einen Unteroffizier der afrikanischen Jäger bestrafen; das ganze Regiment verließ jedoch die Kaierne, und erklärte, es würde sich der Bestrafung selbst mit Gewalt widersetzen. Es wurde Generalmarsch geschlagen und die Kanonen aufgeführt; da auch dieses keinen Eindruck machte, so ward ein Tagesbefehl gegeben, wonach der General, unter Vorbehalt der Strafe, eine reiflichere Untersuchung des straffälligen Unteroffiziers anordnet.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 18. September. Fürst Talleyrand hatte heute bei Sr. Maj. im St. Jamespalast eine Privataudienz, um vor seiner nahe bevorstehenden Abreise nach dem Kontinente Abschied zu nehmen. Der „Sun“ versichert, die Gesundheit des grauen Diplomaten sey sehr erschüttert und er leide an heftigem Husten. Der französische Minister, Hr. Thiers, welchem überall der zuvorkommendste Empfang zu Theil wurde, ist gestern Abends nach Paris zurückgekehrt.

Die Londoner, der Sache Dom Pedro's ergebenen Blätter scheinen mit dem Benehmen des englischen Gesandten in Lissabon, Lord William Russell, nicht so zufrieden, als mit dem des abberufenen General Konsuls Hoppner. Ersterer scheint sich darauf beschränken zu wollen, das Leben und Eigenthum derjenigen in Lissabon anwesenden Britischen Unterthanen zu beschützen, die sich nicht aus den Gränzen der strengsten Neutralität entfernen. Dom Pedro ließ neulich darauf antragen, die Forts Belem und San Juliao durch englische Truppen besetzen zu lassen, allein sein Antrag wurde abgelehnt.

### Belgien.

Brüssel, d. 21. September. Die „Union“ meldet, die Regierung habe gestern die offizielle Nachricht erhalten, daß das Haager Kabinet sich weigere, seine Zustimmung zu den durch die Konferenz an dasselbe gerichteten Vorschlägen zu geben.

### Portugal.

Nachrichten aus London vom 20. September melden: Endlich ist das längst ersehnte Packetboot „Magpie“ in Falmouth angekommen. Die mit demselben eingegangenen Nachrichten sind indessen älter, als die bereits über Paris erhaltenen, da das Schiff Lissabon am 4. Morgens und Porto am 11. verlassen hat. — Die Morning-Post theilt Briefe aus Lissabon bis zum 7. d. M. mit, ohne die Art und Weise ihrer Ueberkunft anzugeben. Der erste dieser Briefe ist aus Lissabon vom 6. datirt und enthält im Wesentlichen Folgendes:

„Am 5. um 6 Uhr Morgens setzten sich etwa 6000 Mann von der royalistischen (Miguelistischen) Armee gegen die diesseitigen Vertheidigungs-Linien in Bewegung, worauf sich ein scharfer Kampf entspann, der von den beiderseitigen Tirailleurs begonnen wurde. Die Miguelisten zogen sich zurück, und verloren zwei Kanonen und eine Haubize. Die Bataillons Nr. 2 und 3 der Pedroistischen Jäger erlitten bei Wegnahme dieser Geschütze großen Verlust, indem sie sich eine Zeitlang dem schärfsten Feuer derselben ausgefetzt sahen. Das Feuer dauerte von beiden Seiten bis zum Anbruche der Nacht, worauf sich beide Theile in ihre früheren Positionen begaben. Heute am 6. hat sich sonst Nichts von Belang zugetragen, als daß, wie wir in Erfahrung gebracht, die Royalisten beschäftigt sind, neue Batterien aufzuwerfen. Aehnliche Vorkehrungen werden fortwährend von der Pedroistischen Seite getroffen. Es ist nicht möglich gewesen, den beiderseitigen Verlust bei der oben erwähnten Affaire mit einiger Genauigkeit zu konstatiren. Einige schlagen die Einbuße der Konstitutionellen auf 300 bis 400 und den der Royalisten auf 600 bis 700 Mann an. Indessen ist es unverkennbar, daß die Belagerten große Verluste unter ihren besten Truppen erlitten. Mehrere höhere Offiziere wurden verwundet. Dom Pedro war dem Kampfplatze so nahe, daß einer seiner Adjutanten ihm zur Seite durch eine Kugel getödtet wurde. Dem Herzoge von Terceira wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Herr Thomas Mascarenhas, Chef des Generalstabes, erhielt eine gefährliche Wunde; eben so der Graf Alba. General Baldes starb während der durch eine Verwundung der Schulter nöthig gewordenen Amputation. — Während der Affaire fingen die Konstitutionellen einen Spanier auf, der einen Brief in das jenseitige Lager zu tragen im Begriffe stand. Aus seinen Geständnissen ergab sich, daß er denselben von der Gräfin Pa-oa zur Beförderung erhalten habe. Als bald wurde Befehl ertheilt, das Haus der Gräfin zu umzingeln, worauf man mit Gewalt in dasselbe eindrang und sie nach dem allgemeinen Gefängnisse transportirte. Man ist nicht ohne Besorgnisse für ihr Leben, indem es heißt, in dem Briefe seyen die schwächsten, dem Angriffe zugänglichsten Punkte der Verschanzungen bezeichnet gewesen. Der Träger des Briefes wurde, ungeachtet er behauptete, daß ihm dessen Inhalt unbekannt gewesen, sofort erschossen. — Seit den vier letzten Tagen haben die Bewohner Lissabons es schmerzlich empfunden, daß ihnen alles durch die Wasserleitung zugeführte Trinkwasser abgeschnitten worden ist. Man muß dasselbe jetzt von der andern Seite des Tajo herüberholen und fürchtet, sich auch dieser Hülfquelle bald beraubt zu sehen. Frisches Fleisch wird bereits selten und theuer; eben so geht es mit dem Brodte, und zwar nicht so-

wohl wegen Mangels an Weizen, als weil sämtliche Mühlen außerhalb der Stadt belegen sind. In dem gestrigen Kampfe gaben die Konstitutionellen keinen Pardon, und die Miguelisten werden diesem Vorgange wahrscheinlich folgen. Auch erfährt man, daß die Konstitutionellen 180 Royalisten, die sich in einem und demselben Hause versammelt fanden, sämtlich über die Klinge springen ließen, bei welcher Gelegenheit denn auch einige von den Angreifenden getödtet wurden. — Es ist hier einer der Miguelistischen Todten eingebracht worden, den einige für Bourmonts Sohn ausgeben, und der, seinem Aeußeren nach zu urtheilen, jedenfalls ein höherer Offizier gewesen seyn muß. — Unter den Pedroisten befinden sich mehrere Spanier, besonders unter den Chasseurs; einer von ihnen gilt für den Neffen des General Villalba. Nachschrift. Ich füge heute, am 7., hinzu, daß die Royalisten und besonders deren Kavallerie sich von Monsanto nach Belem hinuntergezogen haben, und daß der König Dom Miguel — wie man mich versichert — sich bereits im Besitze seines Palastes von Ajuda befindet. In der Kirche daselbst soll ein Te Deum angestimmt worden seyn."

Die mit dem „Magpie“ eingegangenen Nachrichten aus Porto gehen bis zum 10. d. M. Der Courier theilt daraus Folgendes mit: General Stubbs ist seit der Abreise Saldanha's nicht unthätig gewesen. In der Nacht vom 2. September verließ er Porto mit der ganzen Garnison, um ein Miguelistisches, wenige Meilen nördlich von der Stadt postirtes Truppenkorps anzugreifen. Dieses Korps zog sich vor ihm zurück, ohne seinen Angriff abzuwarten, so daß er Balongo, Ponte Ferreira, Balthar und Pennasiel besetzen konnte, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Miguelisten hatten sich nach Amarante zurückgezogen. General Stubbs fand jedoch sämtliche von ihm besetzten Orte von den Einwohnern verlassen, indem dieselben bei Todesstrafe angewiesen worden waren, dem Miguelistischen Heere zu folgen. Da er nun den Feind zu keinem Treffen bewegen konnte, und zugleich besürchten mußte, Porto werde während seiner Abwesenheit von der andern Seite her angegriffen werden, so fühlte er sich veranlaßt, dahin zurückzukehren. Inzwischen war in Porto aus Lissabon der Befehl eingegangen, sofort noch 2000 Mann von der dortigen Garnison zur Vertheidigung Lissabons zu entsenden. Die Einschiffung derselben erfolgte am 5. d. Die Bewohner Porto's waren sehr unzufrieden, sich auf diese Weise fast aller regulären Truppen beraubt, und sich in diesem Zustande einem Angriffe der Miguelisten, die zahlreich in der nächsten Umgebung standen, und sehr thätig operirten, ausgesetzt zu sehen. General Stubbs hatte sich kaum aus Pennasiel zurückgezogen, als auch daß von ihm verfolgte Miguelistische Korps umkehrte,

und ihm den Rückzug abzuschneiden suchte. Einer Kolonne seiner Truppen gelang es, ein Miguelistisches Detaschement in Villa Conde dadurch zu überrumpeln, daß sie unter dem Rufe: „Es lebe Dom Miguel I.“ anrückten, und auf diese Weise die getäuschten Miguelisten in einem wehrlosen Zustande überfielen, Viele von ihnen tödteten, und etwa 200 Mann gefangen nahmen. Indessen bot sich den Miguelisten bald eine Gelegenheit dar, Verpeltung auszuüben. Ein Detaschement Freiwilliger aus Porto war nämlich den Duero aufwärts gefendet worden, um einen Branntweinsvorrath aufzuheben; eben als sie sich in die Häuser eines Dorfes vertheilt und ihre Waffen zusammengefaßt hatten, wurden sie überfallen, und, etwa 40 an der Zahl, ohne Widerstand leisten zu können, niedergemacht.

Porto erholt sich schnell von den schrecklichen Folgen der Verheerung und des Blutvergießens, denen die Stadt so lange Preis gegeben war. Die engl. und franz. Hülfsstruppen in Porto sind mit dem Erfaisser nicht ganz zufrieden, von dem sie mit großer Geringschätzung behandelt zu werden meinen. Der Handel auf dem Duero lebt schnell wieder auf und wird stets einer Anzahl englischen oder anderer neutralen Schiffe zur Unterstützung bedürfen, wenigstens so lange, bis die junge Königin allgemein anerkannt seyn wird. Es ist falsch, daß 15.000 Pipen Wein von Dom Miguel zerstört worden sind; nur mit fünf- bis 6000 Pipen ist dies der Fall gewesen. Es lagen etwa 30 englische Handelsschiffe im Duero.

Der Londoner Courier meldet, er habe einen Brief aus Lissabon vom 3. d. aus sehr achtbarer Hand eingesehen, in welchem die Trefflichkeit der Verschanzungen gerühmt, und von mehreren Hundert Kanonen geredet wird, die in denselben aufgestellt wären. Admiral Napier habe seine Seemacht so aufgestellt, daß sie die Forts an der Mündung des Tajo gegen jeden etwanigen Angriff decke. Die Abschneidung der Wasserleitung von Alcantara falle nicht lässig, da man hinlänglich mit Quellen und Brunnen im Innern der Stadt versehen sey.

Eben dieses Blatt enthält in einer zweiten Auflage von 5 Uhr Nachmittags Folgendes: Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. d. M. in der Stadt. Wir hatten nicht Zeit, mehr zu erfahren, als daß am 12. Dom Pedro noch im Besitze von Lissabon war.

Ein Franz. Offizier, der am 5. an der Spitze eines Regiments zum Sturm kommandirte, blieb auf dem Platze. Man hält ihn für den Bruder des Generals Parochejacquelein oder für einen Neffen des<sup>1</sup> Baron Clouet. Besonders sollen die Miguelistischen Freiwilligen von Lamego, welche sehr tapfer fochten, gelitten haben.



Am 6. hatten sich die feindlichen Vorposten aus der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt zurückgezogen, so daß die Einwohner von Lissabon schaarenweise das Schlachtfeld besuchen konnten. — Am 7. rückte der Feind auf den Palast von Ajuda an, wo Dom Pedro noch am Tage zuvor ein Leber gehalten hatte, und besetzte denselben mit seinen Truppen. Die feindlichen Vorposten stehen aber nicht bis an den Fluß heran, so daß der Weg am Ufer entlang bis Belem noch offen ist; aber der größere Theil dieses Dorfes ist vom Feinde besetzt. Da dieser Punkt außerhalb unserer Linien liegt, so befanden sich daselbst keine Truppen, um sich dem Vordringen des Feindes zu widersetzen. Dom Miguel soll sich jetzt in Person im Palast von Ajuda befinden. Man glaubt, daß der Feind nicht eher einen neuen Angriff unternehmen wird, als bis er alle seine Streitkräfte beisammen hat.

Man berichtet aus London, d. 21. September: Aus Portugal ist neuerdings der „Pantaleon“ in Falmouth, und das Dampfschiff „Echo“ in Plymouth eingetroffen. Ersteres Schiff hat Lissabon am 8. d., und letzteres dieselbe Hauptstadt am 12. und Porto am 14. d. verlassen. Sie bringen die Bestätigung des am 5. gemachten und zurückgeschlagenen Angriffs auf Lissabon, so wie ausführlichere Details über dieses Ereigniß, sprechen aber von keinem spätern Gefecht. In Porto war Alles ruhig und der Hafen frei. Alle disponiblen Truppen waren von dort nach Lissabon eingeschifft.

Nachrichten aus Madeira bis zum 28. August zufolge, war diese Insel noch stets im ungestörten Besitze Dom Miguels. Von den Konstitutionellen wurden zwar einige Aufstandsversuche zu Gunsten Donna Maria's gemacht; allein sie blieben ohne Erfolg.

#### T ü r k e i.

Briefe aus Konstantinopel vom 6. September melden, daß in der türkischen Hauptstadt abermals eine furchtbare Feuerbrunst gewüthet, die am 30. August, in Folge fortdauernder Brandlegungen, ausgebrochen, und einige Tausend Häuser, darunter den größten Theil der die Hauptstadt mit Mehl versorgenden Mühlen, in Asche gelegt, in Folge dessen jenes wichtige Nahrungsmittel zu mangeln angefangen habe.

Ueber den Stand der Dinge in Albanien hat man in Wien, durch Briefe ans Bitoglia (Monastir) vom 26. August, neuere Nachrichten erhalten, welche bezeugen, daß, auf die Nachricht von den Vorfällen in Skutari, auch in jenen Gegenden, die früher, unter Mustapha Pascha's Verwaltung, zum Paschalik von Skutari gehört haben, wie namentlich in den Städten Balona, Delvino, Dereat, die Einwohner sich gegen die türkische Autorität empört, und selbige ohne Vieles Blutvergießen verjagt haben, und daß diese Unruhen immer mehr gegen Süden fortschrit-

ten. Emin Pascha von Janina sei deshalb eben im Begriff, mit einem ansehnlichen Truppen-Korps gegen die Auführer zu marschiren, um durch Anwendung gütlicher Ueberredung oder der Waffen das weitere Umsichgreifen des Aufstandes zu verhindern, und die Ruhe in den empörten Gegenden wieder herzustellen.

Alexandrien, d. 30. Juli. Mehmed Ali's Flotte ist am 21. Juli von Tarsus mit 8000 Mann von dem Syrischen Heere zurückgekehrt. Diese Truppen wurden sofort über Kairo weiter gesandt, um einige in Arabien ausgebrochene Unruhen (vgl. d. vor. Nr. d. R.) zu dämpfen. Am 27. Juli ging Mehmed Ali nach der Insel Kandien zu Schiffe, wo seine Gegenwart auf fünf oder sechs Wochen wohl die rebellischen Ruhestörungen beilegen dürfte. Oberst Campbell begleitete ihn auf der Britischen Brigg „Champion“, auf welcher Mehmed Ali selbst nach seinem Kriegsschiff fuhr und dann von der Brigg mit 21 Kanonenschüssen salutirt wurde. Die Aegyptische Flotte, bestehend aus 4 Linien Schiffen, 4 Fregatten und einer großen Zahl kleiner Schiffe, folgte ihm; sein Gefolge an Köchen und anderer Dienerschaft ist sehr zahlreich, und man glaubt, der mitgenommenen Quantität von Lebensmitteln nach, daß er die Admirale von Großbritannien und Frankreich zu bewirthen gedenkt. Zum Sammelplatz der Schiffe soll er die Bai von Suda bestimmt haben. Man legt ihm die Absicht bei, ein Arsenal auf der Insel Kandien zu errichten, das, der Lage nach, von der größten Wichtigkeit für seine Schiffe bei allen künftigen Bewegungen auf dieser Seite der Türkei werden müßte. Er fährt fort, seine Flotte auf das außerordentlichste zu vergrößern. Ein neues Linien Schiff, das achte, war so eben vom Stapel gelassen worden, und es wurden sogleich Anstalten zum Bau eines neuen getroffen. — Der Polnische General Dembinski ist in die Dienste Mehmed Ali's getreten und wird ein Gehalt von 20 000 Dollars erhalten; er soll das Heer neu organisiren.

#### B e r m i s c h t e s.

— Die in Berg bei Stuttgart auf Staats-Kosten erbaute Kunstmühle nach englisch-amerikanischer Einrichtung findet vielen Beifall, und auch bereits Nachahmer; in Urach und Ulm sind ähnliche schon im Bau begriffen, und mehrere an andern Orten projektirt. Die Kosten stellen sich jetzt bedeutend niedriger, nachdem einmal das Modell von der Regierung angekauft ist, wonach die inländischen Eisengießereien das Maschinenwerk gut und wohlfeil liefern. Bervielfältigung dieser Mühlen kann dereinst auch in Deutschland, wie in Nord-Amerika längst schon mit großem Vortheil geschehen, den größten Theil des Getreidehandels in Mehlsandel verwandeln.

— Die Feuerbrünste, welche in den letzten Jahren im Kanton Bern, in neuerer Zeit im Kanton Zürich an der Tagesordnung waren, nehmen nun auch im Kanton St. Gallen auf eine höchst bedenkliche Weise überhand; fast in einer Woche fanden deren vier Statt. Ein Hauptgrund davon wird in zu hohen Schatzungen, in zu reichlichen Entschädigungen und in den außeramtlichen Schatzungen bei auswärtigen Mobilien-Feuerassuranz gesucht.

— Man meldet aus Clausthal, vom 21. September: Eine Feuerbrunst, womit unsere Bergstadt gestern heimgesucht wurde, hat in 2 Stunden 9 Häuser in Asche gelegt. Das Feuer brach um Mittag bei starkem Ostwinde auf dem höchsten Punkte der Stadt aus, wo die Wasserzuführung mit großen Schwierigkeiten verknüpft war. Am ungünstigsten wirkte der Umstand, daß die Stadt mit einer so dicken Wolkenschicht bedeckt war, daß die heftige Flamme kaum in einer Entfernung von 30 Schritten gesehen werden konnte. Es wurde dadurch die augenblickliche kräftige Hülfe, auf welche hier nach den Lokalverhältnissen alles ankommt, beträchtlich vermindert. Die niedergebrannten Gebäude sind nur zu etwa 4000 Thlr. versichert. Am empfindlichsten ist für mehrere Hausbesitzer bei dem nahe bevorstehenden Winter der Verlust des mühsam eingesammelten spärlichen Ertrages der diesjährigen Heuernte.

— Man meldet aus Westphalen vom 18. September: Einen neuen Beweis, wie nothwendig es ist, über das Verbot des Schießens bei Volksfesten und ähnlichen Veranlassungen zu wachen, liefert folgender traurige Vorfall: Ein junger Mensch von Hazenport wollte an einem Kirmes-Sonntage seinem vom Lände gekommenen Mädchen einen Freudenschuß bringen, und bediente sich hierzu eines alten Pistolenlaufes, den er bis zum Uebermaße mit Pulver anfüllte, hierauf das Zündloch mit einer glühenden Kohle versah, und mit Anblasen und Umdrehen derselben nachhalf. Plötzlich geht der Schuß los, der Pistolenlauf zerspringt und verlegt den jungen Menschen dergestalt, daß er an den Folgen vor einigen Tagen seinen Tod fand.

— Ein Journal von New-York berichtet, daß man kürzlich ein gefatteltes und aufgezäumtes Pferd ohne Reiter in der Nähe eines Landwirthshauses im Staat Ohio hat umherirren sehen. Nach angestellten Nachforschungen fand man den Eigenthümer in einem Zustande vollkommener Trunkenheit auf einer Mauer reiten, auf der er sich mit Wuth zerarbeitete und die er mit Peitschenhieben bedeckte, nicht ohne den Eigensinn seines vermeintlichen Pferdes laut zu verwünschen. Als er etwas nüchtern geworden, entdeckte er seinen Irrthum und stieg herunter, zu großer Ergötzlichkeit der Menge, die diesem sonderbaren Ritte zusah.

## Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das der Ehefrau des Lohnkutscher Zwarg, Johanne Friederike geb. Schmahle zugehörige, sub No. 441. in der Taubengasse, zwischen der Märker- und Mannischen Straße alhier belegene und auf 2348 Thlr. 5 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und sonstigem Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 7. August c.,

der 9. October c.,

der 14. December c.,

zu Verdingsterminen anberaumt werden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land-Gerichts-Rath Model ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehen, solches Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 11. Mai 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
v. Serlach.

### Proclama.

Der ehemalige Kossath Johann Friedrich Schlicke zu Beesen an der Elster, ist rechtskräftig für einen Verschwender erklärt und ihm die Verfügung über sein Vermögen genommen worden.

Halle, den 3. September 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
v. Serlach.

### Avertissement.

Da in Folge geehrten Auftrags Eines Königl. Wohlthöbl. Landgerichts zu Eisleben in den auf den 21. November d. J. und 17. Januar und 14. März l. J.

an jedem Tage, Vormittags um 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angelegten Verdingsterminen, wovon der letztere veremtorisch ist, die bereits subhastirten, dem Herrn Justiz-Commissarius Dr. Weidemann zu Halle für das Meistgebot von 1300 Thlr. Pr. Cour. adjudicirten ehemals Chirurg Schmidt'schen, hier und in hiesiger Flur belegenen Grundstücke, bestehend

- 1) in einem Hause auf dem Schlossberge mit Scheune, Stallung, Vorder- und Hintergarten,
- 2) einem dergleichen auf dem sogenannten Drauhofe nebst Garten,
- 3) einem Weinberg bei Schaafsee,
- 4) einer Kirsch-Anpflanzung am Zelleberge.



5) einem Weidenfleck, die Gottesacker-Weiden genannt,

6) einer Pflaumentabel im Oberfick an der Albersdeter Grenze,

unter Berücksichtigung desselben sich bei der jetzigen Revision der Taxe ergebenen frühern Taxwerths à 3195 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. auf dem Wege der nothwendigen Subhastation wiederum unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden sollen, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgebung ihrer Gebote und zur Ertheilung des Zuschlags an den Meistbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, hiermit vorgeladen. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstelle ausgehängten Subhastations-Patent beigefügt und können die Verkaufsbedingungen täglich in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Schraplau, am 10. September 1833.

Das Königl. Gerichts-Amt.  
Weinmann.

#### Bekanntmachung.

Auf den 18. October d. J. und folgende Tage, soll der Herzogl. Teich bei der neuen Mühle, ohnweit Lindau, ausgefischt, und sollen die Fische sogleich gegen baare Zahlung in Preis. Courant an Ort und Stelle verkauft werden, weshalb Kauflustige hierdurch eingeladen werden, sich hierzu an dem Herzogl. Teichhause daselbst einzufinden.

Erdthen, am 23. September 1833.

Herzogl. Anhalt. Rentkammer hieselbst.  
F. G. Pötsch. W. Bramigt. F. Pötsch.

#### Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche noch Zahlungen (und zwar auch solche für erhaltene Sachen aus dem hiesigen Frauen-Verein und der Armen-Schule) an die verstorbene Frau Wittwe Lehmann zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen vier Wochen, und spätestens bis zur Mitte October an den Unterzeichneten als Executor Testamenti zu berichtigen, indem sonst solche nach dieser Zeit gerichtlich eingefordert werden müßten. — Eben so bitte die, welche noch gegründete und nachzuweisende Forderungen an die Verstorbene haben, sich während dieser Zeit bei mir zu melden, indem sonst später keine Rücksicht darauf genommen werden kann.

Halle, den 12. September 1833.

J. Fr. Lippert,  
Markt No. 738.

Die schon bekannten Leinziäer Messfuhren, täglich hin und zurück, dauern bis zum 18. October fort; alsdann nehmen die Wochenfuhren wieder wie gewöhnlich ihren Anfang bei Liebrecht in der Dachriggasse.

#### Hausverkauf.

Ein mit 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, Scheune und 3 Etdellen, zu jedem Geschäft passendes Haus, nebst 15 $\frac{1}{2}$  Acker großen Obstgarten, 2 Pflaumentabeln und 1 Rihebrau, soll auf den

3. October, früh um 10 Uhr,

einzelu oder im Ganzen verkauft oder verpachtet werden, wozu sich Liebhaber in der Wohnung des Unterschriebenen einfinden können.

Schraplau, den 21. September 1833.

Hude.

Auf der Ziegelei zu Friedeburg ist den 3. October d. J. frischer Kalk zu haben.

Krause.

Ein sechsjähriger, hellbrauner, ganz zugerittener und fehlerfreier Pole ist zu verkaufen auf dem Gute zu Ahlsdorf.

#### Verkauf.

Auf dem ehemaligen Koch'schen Rittergut zu Friedeburg an der Saale, steht eine ganz neue vortheilhafte Branntweinblase enthaltend 600 Berliner Quart, mit allen dazu nöthigen Apparaten, Maischbottiche und Kühlschiff u. s. w., zu einem sehr billigen Preis zum Verkauf angeboten.

Friedeburg, den 26. September 1833.

Außer den schon früher geführten Eisenwaaren, schwarzen und verzinnnten Blechen, bin ich jetzt im Besitz aller Sorten Schmiedeeisen, als: Stab-, Ring-, Rund-, Kraus-, Schnitt-, Band-, Quadrat-, Pflugschaar- und Schlossereisen, wie auch Stahl, Achsplatten, eisernen Ofen, Töpfen und Ofenrosten, welche Artikel ich zu möglichst billigen Preisen erlasse.

Zugleich empfehle ich eine erhaltene Sendung recht schönen Lüneburger und einige Sorten Pfundflachs zu annehmllichen Preisen.

Löbejün, den 27. September 1833.

Ehr. Berth.

#### Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß auf den 6. October d. J. das Erntefest bei mir gegeben, so wie ein Ball auf meinem Saal von mir veranstaltet wird; wozu ich meine Freunde und Gönner hiermit höflichst einlade.

Friedeburg, den 26. Sept. 1833.

E. F. Uhlisch.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

**Ed. Anton. Friedr. Ruff. C. A. Kummel.**

Violin- und Guitarren-Saiten empfiehlt  
**F. A. Spieß.**

In der 3ten Klasse 68ster Lotterie, wovon die Zeichnungs-Listen bei uns einzusehen sind, fiel außer den Kleinern

1 Haupt-Gewinn von 1200 Thln.  
in unsere Einnahme.

Die Renovation zur 4ten Klasse muß spätestens bis zum 17. October geschehen, und sind bis dahin auch noch Kaufloose zu haben.

Halle, den 26. September 1833.

**Lehmann. Kunde.**

Das von dem Herrn J. G. Bachran züthier betriebene Material- und Taback-Geschäft habe ich käuflich übernommen, und setze solches von heute an, in dem bisher bestandenem Local, Rannische Straße No. 499., für meine Rechnung fort. Indem ich mich nun beehre, dies mein Etablissement hierdurch gehorsamst anzuzeigen, empfehle ich mich einem geneigten Wohlwollen Seiten des geehrten Publicums, aufs Angelegentlichste.

Halle, den 29. September 1833.

**Friedrich Heimbach.**

Eine neue sehr reichhaltige Ausgabe des Verzeichnisses der Flottebeck'schen Pflanzenschulen bei Hamburg, von James Booth und Söhne, ist erschienen und für 5 Sgr. bei mir zu haben.

Halle, im September 1833.

**Eduard Anton.**

Am 27. September ist auf dem Wege von Beuchlitz bis auf die hohe Brücke eine graue Leinwand-Plane verloren gegangen, worin sich noch ein Paar graue Leinwandhosen, ein Paar aschgraue Nankinghosen, eine blaugestreifte Weste, ein neuer rothgelber Shawl, ein Hemd, eine große Schere, ein Strickstrumpf mit 5 Nadeln, eine schwarze Gabel, ein grauer Leinwand sack, worin eine Büchse mit Schuhwische und eine Bürste, 3 Stäbe Eisen, gewickelt befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, obige Sachen gegen ein gutes Douceur bei dem Oebster Walther in Halle auf dem Steinweg abzugeben.

Die ersten frischen Lüneburger Neunaugen empfing  
**C. H. Riesel.**

**Kalkverkauf,**

In der Amteziegelei zu Siebichenstein ist am 3. und 7. October c. a. frischer Kalk zu haben.

**Merseburger Fischereien.**

Daß den 3. Octbr. d. J. der Knapendorfer Unterteich, den 16. und 17. ejsd. der Schladebacher Unterteich, den 30. und 31. ejsd. der Gotthardsteich, gefischt wird, und an jedem dieser Tage von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr daselbst Karpfen, Hechte und Schleyen verkauft werden, mache ich hiermit bekannt.

**Stockmann.**

Auf dem Rittergute Diestkau findet von jetzt an ein Kuhhirte, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, sein Unterkommen.

**A u c t i o n .**

Mittwoch den 9. October c.,  
früh 9 Uhr,

sollen in der Pfarrwohnung zu Morl verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, als: Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Spiegel, Steingut, Glaswerk, Kupfer, Zinn, ferner ein noch in gutem Zustande sich befindender Kutschwagen, eine Zeugrolle, eine Quantität Brennholz und Stroh, so wie auch noch mehrere andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich verauctionirt werden.

**Frettchen-Verkauf.**

Wynnich in Helsta bei Eisleben hat Frettchen zu verkaufen, das Stück zu 4 Thlr.

Den 11. October ist in der Ziegelei zu Heiligenthal frischer Kalk und Ziegeln zu haben.

**Für Lehrer an Stadt- und Landschulen.**

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, (Halle, auch bei C. A. Schwetschke und Sohn) zu haben:  
**Zerrenner, Dr. C. E. G.,**

über das

**Wesen und den Werth der wechselseitigen Schuleinrichtung.**

gr. 8. 1832. Preis 17½ Sgr.

Der Inhalt dieser interessanten Schrift zerfällt in folgende Abtheilungen: 1) Ursprung und Begriff der wechselseitigen Schuleinrichtung; 2) das Wesen derselben; 3) äußere Einrichtungen in den Schulen derselben; 4) Bemerkungen über den Werth derselben, im Vergleiche mit der bei uns gewöhnlichen; 5) wo und wie dürfte dieselbe zu benutzen seyn? 6) Verzeichniß einiger dieselbe betreffenden Schriften. — Anhang.

**Beilage,**



Deutschland.

Berlin, d. 28. September. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Potsdam nach Westphalen und den Rhein-Provinzen, und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin nach Tegernsee abgereist.

(S. K. H. trafen an dem gedachten Tage Abends 7 Uhr an dem Gasthose zum Grünen Hofe vor Halle ein, wo das Erlauchte Paar die Aufwartung der Behörden anzunehmen geruhete und nach erfolgtem Pferdewechsel sogleich die Reise fortsetzte.)

Breslau, d. 25. September. Die Versammlung der deutschen Naturforscher, welche unsere Stadt für dieses Jahr zu dem Ort ihrer Zusammenkunft gewählt hatte, hat in den letztverfloffenen Tagen hier stattgefunden. Nachdem bereits am 18. d. Vormittag die medicinische Sektion der deutschen Naturforscher und Aerzte sich konstituiert und zu ihrem Ehren-Präsidenten den Herrn Präsident Rust, zu ihrem Präsidenten den Hrn. Medicinalrath Dr. Platenrodt aus Bromberg, zu Sekretären die Herren Dr. Wenzke aus Breslau und Dr. Fischer aus Dels gewählt hatte, fand an demselben Tage Vormittag um 11 Uhr die erste allgemeine Sitzung im großen Saal des Universitätsgebäudes statt. Außer den hohen Behörden hatte sich eine sehr zahlreiche Menge von Zuhörern aus allen Ständen eingefunden. Außer mehreren interessanten Vorträgen anderer Mitglieder an diesem Tage hielt Alexander von Humboldt einen durch Ideen-Reichthum wie durch Neuheit der Ansichten die Theilnahme und Aufmerksamkeit aller Anwesenden im hohen Grade fesselnden und steigern den Vortrag: „über den Einfluß der Richtung antiker und moderner Literatur, der Landschaftsmalerei und des Anbaues erotischer Gewächse auf das Studium der Natur.“ Nachdem am Morgen des 19. sich die übrigen Sektionen der hiesigen Versammlung Deutscher Naturforscher konstituiert und ihre Geschäftsführer gewählt hatten, begann Vormittags um 11 Uhr die zweite allgemeine Sitzung im großen Saale der Universität, welche verschiedenen interessanten Vorträgen gewidmet war. In der dritten Sitzung am 21. beschäftigte sich die Versammlung vorzugsweise mit der Wahl des Ortes, an welchem im künftigen Jahre die Zusammenkunft stattfinden sollte. Die Wahl fiel auf Stuttgart. Am 23. wurde die vierte Sitzung gehalten, welcher heute die fünfte und letzte folgen soll. Rühmend ist die Aufmerksamkeit anzuerkennen, mit welcher die hiesigen Behörden und Einwohner den in großer Anzahl hier versammelten Gästen die Anwesenheit in unserer Stadt auch in anderer Beziehung angenehm zu machen und zu verschönern sich bestrebten, und gewiß wird nur eine freundliche Erinnerung an die letzt-

verfloffenen festlichen Tage in den Gemüthern der Fremden und der hiesigen Bewohner zurückbleiben.

Polen.

Warschau, d. 24. Sept. Se. Majestät der Kaiser sind auf der Rückkehr aus Böhmen vorgestern früh in erwünschtem Wohlseyn in Modlin eingetroffen, in dessen Umgegend sich bereits die Russischen Truppen aus den verschiedenen Theilen des Königreichs zu einer Revue versammelt haben. Der Fürst Statthalter, Feldmarschall Paskewitsch, war Sr. Majestät vor einigen Tagen nach Kalisch entgegen gereist. Vorgestern begaben sich die hier anwesenden Mitglieder des Administrations- und Staats-Raths von Warschau nach Modlin, um dem Monarchen ihre Ehrerbietung zu bezeugen.

Bermischtes.

— Ein Hutmacher in London hat einen Hut erfunden, aus dessen Krümpe sich auf einen Druck ein vollständiger Regenschirm entfaltet, der so leicht seyn soll, daß er das gewöhnliche Gewicht des Hutes kaum vermehrt. Diese Erfindung, wenn kein Ueber dabei ist, wird ohne Zweifel eine Verbreitung über die ganze Erde erhalten.

— Wie sehr bei Behandlung der Perkussionsgewehre Vorsicht erforderlich ist, dafür liefert nachstehende aktenmäßige Erzählung einen neuen Beweis. Der Forstrendant K. in P. (im Auslande) bediente sich auf der Jagd eines zweiläufigen, mit selbstthätiger Sicherheit versehenen Perkussionsgewehres und war gewohnt, die Zündhütchen auch dann auf den Zündröhren zu lassen, wenn er dem Gewehr seinen Ruheplatz anwies, wozu, wegen Beschränkung des Raums, ein Wildhaken in der Hausflur diente. Kürzlich am Morgen eines Tags, den er dazu bestimmt hatte, nach dem benachbarten Städtchen T. zu gehen, trat er, noch im Schlafrock und die Pfeife im Munde, aus seiner Wohnstube, ein Stück Papier und einen Schlüssel in der Hand tragend. Kurz darauf vernahm seine Gattin vor der Thür den Knall eines Gewehrs. Sie eilte auf die Hausflur und fand K. blutend und eben verschwindend am Boden liegen. Zwischen Herz und Lunge, in der Richtung von oben nach unten, war der Schuß eingedrungen, eine weitergerissene Wunde nach sich lassend. Ueber dem Getödteten hing das Gewehr an seiner gewöhnlichen Stelle am Tragiemen, den Kolben nach der Decke gefehrt. Der rechte Lauf war abgeschossen, der linke hatte noch Ladung und Zündhütchen. An dem Schlosse des abgeschossenen Laufs stand der Hahn in Ruhe, zurückgehalten durch den vorstehenden Sicherheitsstieber, so daß kein Aufschlagen des Hahns, sondern entweder die Berührung des Zünd-

hütchens mit einem andern Gegenstand oder überhaupt eine Erschütterung des Gewehrs dessen Entzündung herbeigeführt haben mußte. Wahrscheinlich hatte K., wie Schützen zuweilen wohl thun, im Vorbeigehen sein Jagdrohr herabnehmen und betrachten wollen, und hatte damit an den Wildhaken oder die Wand angestossen. Der Gedanke an absichtliche Tödtung konnte hierbei nicht aufkommen. Der Lebensmüde sucht nicht auf dem Wege des Zufalls den Tod, am wenigsten eines Zufalls wie dieser, wo unter tausend Versuchen vielleicht nicht einer gelingt.

**Bekanntmachungen.**  
Für Weinhändler.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwesche und Sohn:

**Füllien: Topographie aller bekannten Weinberge**

und Weinsplanungen. Enthaltend ihre geographische Lage, die Anzeige der Art und der Qualität der Producte jedes Gewächses, die Verladungs- und Haupthandels-Orte; Benennung und Inhalt der verschiedenen Fässer und Gemäße; die gebräuchlichen Transportmittel, die Zolltarife Frankreichs und des Auslandes &c. &c., nebst einer General-Classification der Weine. Gezeichnete Preisschrift. Nach der vierten französischen Ausgabe übersetzt. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

**Füllien: Der erfahrene Weinkellermeister.**

Enthaltend gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzugießen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; von den Vorrichtungen zur Behandlung schädlicher Weine; Wein- und Flüssigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte; Beschreibung und Abbildung aller zum Weingeschäft nöthigen Geräthschaften u. dgl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt. Aus dem Französischen übersetzt und mit vielen Zusätzen bereichert von Ed. Rosnagel. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 28. Sept. 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
	Br.	G.		Br.	G.	
St.-Schuldsch.	4	96½	96½	Dtpr. Pfandbr.	4   100½	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	103½	Pomm. Pfandbr.	4   105½	—
do.	22	5	103½	Kur- u. Nm. do.	4   106	105½
Pr. Engl. Ob.	30	4	92	Schlesische do.	4   106	—
Pr.-Sch. d. Sech.	—	51¾	51¾	rückst. C. d. Nm.	—	65
Nm. Ob. m. l. C.	4	95½	—	do. do. d. Nm.	—	65
Nm. Int. Sch. do.	4	95½	—	Zinsch. d. Nm.	—	65½
Berl. Stadt-Ob.	4	96½	—	do. do. d. Nm.	—	65½
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	17½
Elbing. do.	4½	—	—	Neue dito	—	18
Danz. do. in Th.	—	36¾	—	Friedrichsd'or	—	13½   13¾
Westpr. Pfd. A.	4	98¾	—	Disconto	—	8½   4
Gr.-Dz. Pfd. do.	4	—	101½			

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, d. 26. September.

Weizen	1	thl. 10	gr. —	pf. bis	1	thl. 15	gr. —	pf.
Roggen	—	27	6	—	1	2	6	
Gerste	—	25	—	—	—	26	3	
Hafer	—	17	6	—	—	20	—	

Halle, den 28. September.

Weizen	1	thl. 10	gr. —	pf. bis	1	thl. 11	gr. 3	pf.
Roggen	1	—	—	—	1	3	9	
Gerste	—	25	—	—	—	26	3	
Hafer	—	20	—	—	—	21	3	

Rübböl, die Tonne zu 2 Centner 22 thlr.

Magdeburg, d. 27. September. (Nach Wispeln).

Weizen	28	— 32½	thl.	Gerste	22	— 23½	thl.
Roggen	26	— 27		Hafer	14	— 16	

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 28. September.

Weizen	3	thl. 4	gr. bis	3	thl. 8	gr.
Roggen	2	4	—	2	6	
Gerste	1	18	—	1	20	
Hafer	1	8	—	1	10	
Rappsaat	5	18	—	5	20	
W. Rübsen	5	16	—	5	18	
S. Rübsen	4	2	—	4	4	
Del, die Tonne				22	18	